



Sport & Vereine

Schluss mit Winter

Segeln im FCSS

Der See liegt frühmorgens glitzernd in der Kälte, in den Buchten wabert der Nebel über dem Wasser, die Bojen tanzen auf den kleinen Wellen, die Pfosten der Stege haben Elefantenfüße aus Eis, der Ostwind pfeift schneidend übers verlassene Clubgelände. Schön, aber kalt! Wir haben die Hände in den Taschen der warmen Daunenjacke und einen dicken Schal um den Hals. Im Moment kann man sich noch nicht vorstellen, ins Wasser zu gehen oder zu fallen. Auch im Neopren nicht, trotzdem laufen die Vorbereitungen für die neue Segelsaison schon auf vollen Touren. Schon Anfang April

geht es wieder los, zuerst kommt der Arbeitsdienst, bei dem alle mit anpacken, beim Aufbau des Clubgeländes, damit Steg und "Flitzer" wieder zur Verfügung stehen, beim Herrichten des Clubhauses und der Terrasse. Nach dem Winter sehen sich die Clubmitglieder wieder und haben viel auszutauschen und lernen sich kennen. Die Segelsaison beginnt mit dem Auftakt für das Opti- und Lasertraining schon Anfang April für unsere jungen Mitglieder. Am ersten Mai ist "Ansegeln" bei uns mit dem YCSS und dem SVOS, vor allem auch eine gesellige Veranstaltung. Neben dem norma-

len Jugendtraining ist auch ein Fortsetzungskurs für Erwachsene geplant, die letztes Jahr mit dem Segeln begonnen haben. Damit wir vom FCSS dann auch bei den Regatten eine gute Figur machen, ist unter "Fit für die Sherrytime" ein Regattatraining für alle Clubmitglieder geplant, außerdem "Jollentrim" mit einem erfahrenen Regattasegler, der den Clubmitgliedern zeigt, wie sie ihre Segel richtig trimmen und so die optimale Geschwindigkeit aus ihrem Boot herausholen können. Auch ein SBF-Kurs soll stattfinden. Interessenten können sich bei Christian Kenter melden. dz

SCHNELLER ALS DER WIND

Wussten Sie schon....?

Die großen alten Segelschiffe früher hatten überwiegend Rahsegel und konnten somit dem Winddruck von hinten oder schräg hinten die besten Geschwindigkeiten erreichen. Heute benutzen die modernen Segelschiffe auf solchen Kursen Spinnaker oder Gennaker, die durch ihre bunten Farben ein schönes Bild auf dem See abgeben. Sie haben im Verhältnis zur übrigen Besegelung meist sehr große Segelflächen, ca. 30 Quadratmeter, und es ist bei einer Regatta interessant zuzuschauen, wer seinen Spinnaker am schnellsten nach der Tonne „oben“ hat. Da braucht es schon etwas Übung. Es ist nicht so einfach so ein riesiges Stück „Tuch“ bei Wind nicht ins Wasser rutschen zu lassen, unter das Boot zu tauchen oder um andere Segel zu wickeln. Auch die Schoten, die Leinen zur Bedienung dieser Segel, haben manchmal die Angewohnheit, nicht dort zu „laufen“, wo sie sollen und dann den Spinnaker in sich selbst und um anderes zu verdrehen. Dann sollte auch noch der Spinnakerbaum auf der richtigen Seite sein. Welches die richtige Seite

ist, muss man sich aber überlegen, während man noch in einer ganz anderen Richtung fährt. Wenn der Spinnaker oder Gennaker dann erst mal richtig Wind gefangen hat, fängt das Schiff an zu gurgeln und zu summen und man spürt die Kraft des Windes. Moderne Segelschiffe mit Schratsegeln sind auch in der Lage schräg gegen den Wind zu segeln und damit auch Ziele zu erreichen, die eigentlich in Windrichtung liegen. Ein Segelschiff wird durch Winddruck auf das Segel und durch die Luftströmung um das Segel vorangetrieben, die durch Unterdruck am Segel zieht. Die Wölbung (der Bauch) des Segels führt dazu, dass die Luft aus ihrer ursprünglichen Richtung abgelenkt wird. Die dabei entstehende Kraft wird zum Teil in Vortrieb (Geschwindigkeit), zum anderen Teil in Abdrift nach Lee (weg vom Wind) und in Krängung (Schräglage des Schiffes) umgesetzt. Die Segel müssen dann so „getrimmt“ werden, dass das Boot in der gewählten Richtung möglichst viel Geschwindigkeit erreicht. Macht man alles richtig, ist es möglich, schneller als der Wind zu segeln. Wir können es kaum noch erwarten. dz



Langs müssen die Segler nicht mehr warten, bis es losgeht

Foto: privat